

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

---

Author: Beutter, Anne  
Title: "Cube – Gregor Schneiders »Cube Venice 2005« und »Cube Hamburg 2007«"  
Published in: Kunst und Kirche: Magazin für Kritik, Ästhetik und Religion  
Wien: Medecco  
Volume: 71 (4)  
Year: 2008  
Pages: 40 – 42  
ISSN: 0023-5431

---

The article is used with permission of [Medecco](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

# Cube - Gregor Scheiders "Cube Venice 2005" und "Cube Hamburg 2007"

Anne Beutter

*Zur Biennale 2005 in Venedig sollte ein riesiger Kubus aus schwarzem Stoff auf dem Markusplatz aufgestellt werden. Das Projekt „Cube Venice 2005“ entstand als selbstständiges und vielseitig interpretierbares Objekt aus Gregor Schneiders Beschäftigung mit der Kaaba in Mekka. Sein Interesse gilt, wie in vorangegangenen Werken, dem Raum und dessen Wirkung auf den Menschen. Diese Wirkung, in Form kontroverser und vielseitiger Reaktionen, macht zeitgenössische Kunst und vor allem ihre Rezeption zum Panoptikum der Standpunkte im aktuellen Diskurs um Religion und Öffentlichkeit.*

*Gregor Schneider, Cube Venire, 2005 (Projekt),  
Biennale Venedig, 2005. Foto: © Gregor  
Schneider / FG Bild-Kunst, Bonn*





Gregor Schneider,  
Cube Hamburg,  
2007. Foto: © Gregor Schneider / VG  
Bild-Kunst, Bonn

Zwölf mal dreizehn mal fünfzehn Meter groß, ist dem würfelähnlichen Objekt das Interesse sicher. Mit schwarzem, samtartigem Stoff bespannt und auf einem flachen weißen Sockel stehend, sein Innenraum dem Publikum nicht zugänglich, erinnert es an die Kaaba in Mekka. Obwohl der Künstler diese Assoziation durch Masse und Ausrichtung bewusst unterstützt, um damit dem Westen diesen speziellen Raum näher zu bringen, betont er, dass sein „Cube“ keine Rekonstruktion der Kaaba sei, sondern von dieser in Masse, Material und vor allem in der Funktion erheblich abweiche: Der „Cube“ ist ein Kunstwerk, kein Heiligtum, und Schneider hebt das Potential zur Vieldeutigkeit hervor, die dem schwarzen Kubus innewohnt. Der riesige schwarze Würfel in der entsprechenden Umgebung soll verschiedenartige Assoziationen wecken und damit die möglichen Wahrnehmungsebenen vermehren.

In Venedig wurde das Projekt „aufgrund seiner politischen Natur“<sup>2</sup> abgelehnt, es könnte religiöse Gefühle verletzen. Ob damit christliche oder muslimische Gefühle berücksichtigt wurden, soll hier nicht weiter erörtert werden. Stattdessen war Gregor Schneider mit einer Videoprojektion über das ‚gescheiterte‘ Projekt an der Biennale vertreten. Auch in Berlin wurde die Verwirklichung von Schneiders Plänen nicht autorisiert: „aufgrund der politischen Bedingungen“ oder da die Umgebung vor dem Hamburger Bahnhof, wo das Kunstwerk aufgebaut werden sollte, diesem nicht gerecht werde<sup>3</sup>. Im Jahr 2007 fand sich doch noch ein Rahmen, in dem der schwarze Kubus realisiert werden konnte. Dies in Hamburg, interessanterweise als Teil einer Ausstellung zur Rezeption des „Schwarzen Quadrates auf weißem Grund“ von Malewitsch<sup>4</sup>, und in regem Austausch mit der muslimischen Gemeinde der Stadt.

Die Tatsache, dass die mögliche Konnotation religiöser Gefühle zu Angst vor allfälligen gewalttätigen Konsequenzen und in der Folge zur Ablehnung eines Kunstwerkes führte, ist symptomatisch für die Unsicherheit und Radikalität, welche den Diskurs um Religion und Öffentlichkeit zur Zeit zu dominieren scheinen. Potenziell religiöse Symbole gehören im Verständnis vieler offensichtlich nicht in den öffentlichen Raum. Um die gegenwärtige Situation künstlerisch sichtbar zu machen, schlug Gregor Schneider für die Biennale auch eine weiß verhangene Version des „Cube Venice 2005“ vor, die ebenfalls abgelehnt wurde<sup>5</sup>. Eine solche Haltung entzieht sich aber den vorhandenen Spannungen und erschwert den Diskurs erst recht, wie der Vorsitzende des Zentralrates der Muslime in Deutschland, Nadeem Elyas, in seiner Stellungnahme schreibt<sup>6</sup>. Wohl deshalb hat sich die Fortführung und tatsächliche Realisation den Diskurs sozusagen auf die Fahnen geschrieben: Podiumsgespräche mit muslimischen, christlichen und kunsttheoretisch orientierten Teilnehmern wurden veranstaltet und alle diese Parteien hatten Mitsprache bei der Umsetzung des „Cube Hamburg 2007“. In diese Richtung geht auch eine Weiterentwicklung des Projekts in Form einer Abwicklung des „Cube“: Das schwarze, kreuzförmige Netz des Würfels, als christliches Symbol, bildet in zusammengefalteter Weise ein verkleinertes Modell der muslimischen Kaaba. Zwei dieser Drucke wurden vom Künstler der an der erfolgreichen Ausföhrung des „Cube Hamburg 2007“ beteiligten muslimischen Gemeinde übergeben, welche wiederum ein Exemplar einer christlichen Gemeinde weiter schenkt<sup>7</sup>. Durch die Stärke des Symbols, also die Vielseitigkeit und Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Verständnisse, hat sich aus der Kontroverse um Gregor Schneiders Projekt letztendlich eine, wie es scheint, produk-

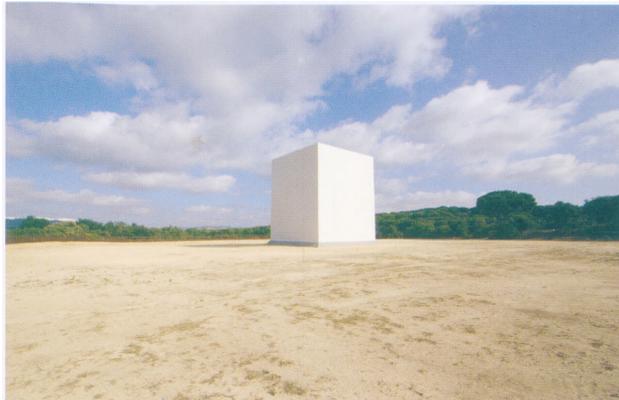
tive Auseinandersetzung mit dem Thema religiöser Raum und Öffentlichkeit ergeben. Das Kunstwerk holt auf spektakuläre aber nicht rein provokative Art und Weise den (inter-)religiösen Diskurs (zurück) in einen öffentlichen Rahmen. Die Besonderheit des „Cube“ ist also auch, dass er bereits vor seiner wirklichen Ausführung für großes öffentliches Interesse und Kontroversen sorgte und in ausgeweiteter Form, als dies normalerweise der Fall ist, eine öffentliche Meinung über die Umsetzung mitbestimmte. Die Installation schafft in einer Stadtlandschaft ein schwarzes Loch. Dieser symbolische ‚Nicht-Raum‘ wird zur Bühne für Interpretationen und Assoziationen. Umfang, Art und Inhalt derselben, die als öffentlicher Diskurs medial dokumentiert werden, widerspiegeln das gegenwärtige Verständnis der Stadt als öffentlicher und/oder religiöser Raum. Mit der Diskussion darüber, ob und wenn ja, auf welche Weise und wo sich Kunst mit Religion auseinandersetzen

Während das Konzept des „Cube Venice 2005“ eher den Umräum thematisiert, interessiert bei der Version in Hamburg mehr der Raum, den der Cube, als monumentale raumgreifende Umsetzung des „Schwarzen Quadrates auf weißem Grund“, einnimmt. Malewitsch verstand sein Schlüsselwerk als die Ikone der modernen Kunst, der Ausdruck für das Nichtgegenständliche, das eigentlich Nicht-darstellbare<sup>8</sup>. Analog dazu könnte auch der durch den „Cube“ geschaffene und gleichzeitig verborgene Raum mit dem Allerheiligsten gewisser Sakralgebäude assoziiert werden. Auch er ist für das Publikum nicht zugänglich, und es entsteht mit der Installation ein neuer ‚heiliger‘ Raum im öffentlichen Raum. Bezeichnenderweise findet sich in gewissen Beschreibungen genau die Zweischneidigkeit zwischen Faszination und Furcht, die Rudolph Otto in seinen Schriften über ‚das Heilige‘ als Qualität des ‚Tremendums‘ beschreibt<sup>9</sup>. Der Kubus kann also auch ein ‚Schrein des schwarzen Quadrates‘ sein, dessen Innenraum, dem supramatistischen Verständnis entsprechend, der Ort des nicht Darstellbaren, ein verborgener und damit imaginärer, also unendlich vielfältiger Raum ist.

Es zeigt sich, dass zeitgenössische Kunstwerke, die, wie Gregor Schneiders „Cube“, das Thema Religion und Öffentlichkeit ansprechen, die Debatte wie ein Katalysator anregen und auf einen konkreten Gegenstand konzentrieren. Die kontroverse Rezeption solcher Kunstwerke gibt Aufschluss über unterschiedliche Konzepte der Beziehung zwischen Religion und Öffentlichkeit, die dem aktuellen Diskurs zu Grunde liegen. Um mit Gregor Schneider zu schließen: „A cube is first and only a cube. In addition, a cube can be much more than a cube.“<sup>10</sup>

#### Anmerkungen

- 1 Schneider, Gregor: Dokumentation zum Cube Venice 2005: <http://www.gregor-schneider.de/places/2005venedig/index.htm> [27.4.08] Schneider, Gregor: „Die Angst vor dem schwarzen Würfel (Interview mit Thomas Wagner)“, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 16. Juni 2005.
- 2 Klaas, Heiko, Ruhe im Karton, 24.2.2007: <http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,466584,00.html> [27.4.08]
- 3 Die Quellen gehen in der Offiziellen Begründung der Ablehnung auseinander
- 4 Zur Ausstellung: „Das Schwarze Quadrat“: [http://www.das-schwarze-quadrat.de/home/ausstellung\\_einfuehrung.php](http://www.das-schwarze-quadrat.de/home/ausstellung_einfuehrung.php) [27.4.08]
- 5 2006 hat Schneider einen weißen Cube in Cadix realisiert.
- 6 Zur Stellungnahme von Nadeem Elyas: <http://www.islam.de/3173.php> [27.4.08]
- 7 Zum interreligiösen Dialog: <http://www.stgeorg-borgfelde.de/seiten/netzwerk-christlich-muslimischer-dialog/grusswort-zum-kirchevth-jubilaeum-2007.php> [27.5.08]
- 8 Neret, Gilles, „Malewitsch“, Köln, Taschen, 2003
- 9 Als Beispiel einer solchen Beschreibung: Herrmann, Jörg: Gregor Schneiders „Cube Hamburg“ in: Magazin für Theologie und Ästhetik, 46, 2007, [www.theomag.de/46/jh15.htm](http://www.theomag.de/46/jh15.htm) [27.4.08] Schneider Gregor, Dokumentation zum Cube Venice 2005 (vgl. Anm. 1)
- 10 Schneider Gregor, Dokumentation zum Cube Venice 2005 (vgl. Anm. 1)



Gregor Schneider, Cube Cadix, 2006. Foto: © Gregor Schneider / VG Bild-Kunst, Bonn

kann und darf, wird auch die Rolle des Ortes relevant. So bieten die verschiedenen Platzierungen, in Venedig auf dem Platz vor einer großen Kirche, in Hamburg in räumlicher Nähe zu den Dönerbuden des Quartiers, unterschiedliche Blickpunkte zur Frage nach ‚De-4 und ‚Resakralisierung‘ des öffentlichen Raums.

Der „Cube“ auf dem Markusplatz thematisiert den Umräum mit seinen religiösen Mustern in einer ‚säkularen‘ Stadt. Der visuelle Verweis auf den religiösen Raum der großen Moschee in Mekka lässt den Markusplatz als Ort ‚profaner‘ Pilgerströme und Venedig als die ‚Heilige Stadt der europäischen Kulturgüter‘ erscheinen. Damit kommt ein Religionsverständnis zum Tragen, das nicht nach dem ‚Wesen der Religion‘ im Unterschied zum ‚Wesen des Profanen‘ oder nach der Abgrenzung gegenüber einer anderen Religion fragt, sondern es wird die Bedeutung von Religion in der Funktion, die sie übernimmt und in den Symbolen, die sie anbietet, gesehen.